

München, den 8.4.1965

III/se

Betr.: B e r k o w i c z Anna
in Stuttgart

Sehr geehrter Herr Kollege!

Auszug aus den Akten Stuttgart, AZ.: ES 6299

FB Haft 15.11.56 = 64 Monate von Dez. 1939 - 8.5.1945 (Fotokopie)

Globalanmeldung Kossoy.

ITS/TD 241 244 (Fotokopie)

keine EEV

Anmeldung v. 13.3.1950 nur Haft

Apr. 41 - 9.5.45 Auschwitz, Flossenbürg, Theresienstadt, Radom,
Benzin.

Ich bitte zu komplettieren und habe die Akte fürs Schlussgesetz vorgemerkt.

Mit kollegialer Hochachtung

Rechtsanwalt

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Kittel

Certificate of Incarceration
Certificat d'Incarcération
Inhaftierungsbescheinigung

Landes No. 16422
No. 701-15768
19. 10. 1951
Tgb. Nr.

1. Reference your enquiry for certificate of incarceration for:
Faisant suite à votre demande de certificat d'incarcération pour:

Name BERKOWICZ nee ROZA First names Anna Nationality previously: Polish
Nom *Prénoms* *Nationalité* presently: Israeli
Date of birth 20 July 1920 Place of birth Warschau Prisoner's No. 15699 in Auschwitz
Date de naissance *Lieu de naissance* *No. de prisonnier*

2. It is hereby certified that the following information is available in documentary evidence held by the International Tracing Service. *Il est certifié par la présente que les informations suivantes se trouvent dans la documentation détenue par le Service International de Recherches.* Es wird hiermit bestätigt, daß folgende Angaben in der Dokumentation des Internationalen Suchdienstes aufgeführt sind. *Wiederum im Suchdienst*

Name ROZA First names Ania Nationality Polish
Nom *Prénoms* *Nationalité*
Date of birth 20 July 1920 Place of birth not given
Date de naissance *Lieu de naissance*

Last permanent residence: not given
Dernière adresse connue:

has entered concentration camp Wilischtal - Flossenbuerg/ Kommando Prisoner's No. 58952
est entré au camp de concentration *No. de prisonnier*

on 22 November 1944 coming from Auschwitz Con. Camp - Prisoner's Nr. not given
le *venant de*

Category, or reason given for incarceration: "Juedin"
Categorie, ou raison donnée pour l'incarcération:

Transferred not given
Transféré

Liberated/Released on not given in not given
Libéré/Relâché le

Remarks: none
Remarques:

3. References of documents: "Haeftlingspersonalkarte, Haeftlingseffektenkarte, Nummernbuch" of the Flossenbuerg Concentration Camp.
Références des documents:

Arolsen, 16th February 1951



[Signature]
Director of the International Tracing Service
Directeur du Service International de Recherches

Ärztliches Gutachten

Landesamt f. d. Verordg. u. Min.
Baden-Württemberg
Eing. 27. MAI 1968zum Antrag auf Entschädigung wegen Schadens an Körper oder Gesundheit
nach dem Bundesgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgungdes/der Anna Berkowicz geb. am 20. Juli 1920wohnhaft in 66-02 111 St., Forest Hills, N.Y. 11375Beruf: früher nicht berufstaetig jetzt nicht erwerbstaetig

(Legitimierung durch Personalpapiere erforderlich)

Ausgewiesen durch: Amerik. Einbuengerungspapier No. 8046491 vom
20. April 1964

A. Vorgeschichte

I. Krankheitsvorgeschichte nach den Akten:

Frau Anna Berkowicz ist in Warschau geboren und ist dort zur Schule gegangen (1927-34 Volksschule)

1940 - einige Monate im Ghetto Warschau

April 1941 - Juni 1943 ZAL Radom

Juni 1943 - August 1944 ZAL Blizyn

August 1944 - Okt. oder Nov. 1944 KZ Auschwitz

Nov. 1944 - 8. Mai 1945 Flossenburg und Theresienstadt

1945 - 1949 DP Lager Stuttgart

1949 - 1958 in Israel, nicht berufstaetig

1958 - in USA, zeitweise als Fabrikarbeiterin taetig, jetzt nicht erwerbstaetig

Archiv der Münchener Arbeiterentwertung

~~XXXXXXXXXX~~ BERKOWICZ Anna

BERKOWICZ Anna

20.7.1920

Warschau / Polen

~~XXXX~~ Wolf Rosa und Regina gebet

Istnisch

66-02 111 Street, Forest Hills, New York

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab.

Vor Ausbruch der Verfolgung lebte ich zusammen mit meinen Eltern und meinem Bruder in Warschau in der Kruta Strasse Nr. 49. Ich war ein kraeftiges, gesundes junges Maedchen. Nach Abschluss der Elementarschule blieb ich zu Hause und erlernte das Naehen, jedoch war ich nicht berufstaetig. Mein Vater war von Beruf Weber und verdiente gut.

einigen Flecktyphus mit und bekam keine ärztliche Hilfe. Wenig später, als ich nicht zur Zufriedenheit der Nachposten die mir zugewiesene Reinigungsarbeit verrichten konnte, wurde ein Hund auf mich gehetzt und biss mich in die rechte Wade. Im gleichen Jahr passierte mir etwas Entsetzliches. Ich wurde in der Feldgendarmarie von Radom-Wolanow von einem gewissen Gendarm Boisen vergewaltigt. Den Schock werde ich nie vergessen. Ich wollte mich damals selbst umbringen.

Besonders schlecht ging es mir auch in Auschwitz, wo man mich in einem Aussenkommando arbeiten liess und ich fuer Stunden im kalten Wasser stand und Sand schippen musste. Da ich schwach war und nicht richtig arbeiten konnte, erhielt ich oft Schläge. Ich glaubte oft, dass man mich in die Gaskammern senden wuerde. An die letzten Monate vor der Befreiung erinnere ich mich kaum noch. Ich war mehr tot als lebendig und trotzdem hatte ich zu arbeiten. In Theresienstadt, wo ich im April 1945 eintraf, brach ich zusammen und lag schwer krank darnieder, als die Russen kamen. Ich erhielt damals ärztliche Hilfe. Als ich wieder auf meinen Fuesen stehen konnte, begab ich mich zurueck nach Polen, um nach meiner Familie zu suchen. Meine Eltern und meinen Bruder habe ich durch die Nazis verloren.

Ich floh dann nach Westdeutschland, wo ich etwa im Juni 1946 eintraf. Bis zu meiner Auswanderung nach Israel im Jahre 1949 verblieb ich in Stuttgart und wohne seit dem 26.3.1958 in den USA.

Die jahrelange Verfolgungszeit, der Verlust meiner Familie, ständige Todesangst, Erkrankungen, schwere Arbeit, Hungersnot, Misshandlungen und ein Leben unter menschenunwürdigen Bedingungen haben mich koerperlich und seelisch stark geschwaecht. Ich erkläre mich bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des deutschen Konsulats untersuchen zu lassen.

Ich bestaetige die Richtigkeit meiner Angaben.

BERKOWICZ Anna

20.7.1920

Warschau/Polen

2100 Long Shore Ave., Philadelphia, Pa.

In Erledigung des Auflagen- und Beweisbeschlusses des Landgerichtes Stuttgart vom 5. März 1969 erkläre ich zu Punkt 5. folgendes:

Zunächst möchte ich ausführen, dass ich nicht in der Lage bin, immer Daten genau anzugeben. Dies ist auf meinen Gesundheitszustand, mein schlechtes Gedächtnis und die Erregung, in die ich mich immer versetzt fühle, wenn ich an diese Zeit erinnert werde, zurückzuführen. Es kommt immer wieder vor, dass ich Vorfälle, die sich in einem anderen Lager (Radom, Wolanow, Willischthal) ereignet haben, bei einer Befragung in ein anderes Lager "versetze". Nach meinen besten Erinnerungen wurde ich vom Zwangsarbeitslager Wolanow im Sommer 1943 - wie ich mich erkundigt habe und wie ich auch in meinen früheren Erklärungen angegeben habe - in das KZ Lager Blinzin mit vielen anderen Häftlingen des Lagers verbracht. Im Lager Blinzin erhielten wir keine Tätowierungsnummer, sondern trugen, soweit ich mich erinnere, unsere Häftlingsnummer mit einer Kette um den Hals. Im Lager Blinzin waren einige Tausend, es können 4.- bis 5.000 Häftlinge gewesen sein, untergebracht. Das Lager bestand aus einem Frauen- und Männerlager. Wir waren in Blöcken untergebracht und schliefen auf Holzpritschen. Die Bewachung bestand aus der SS und später aus Ukrainern. Ich musste hier hauptsächlich in der

b.w.

Schneiderei arbeiten. Die Arbeitszeit betrug ueber 12 Stunden. Auch wurde ich zu Reinigungsarbeiten abkommandiert. An einzelne Namen von Bewachern kann ich mich nicht erinnern, nur weiss ich, dass einer der Nazis Mayering hiess. In diesem Lager war eine Typhusepidemie. Damals starben sehr viele Haefdlinge.

Von dem Lager Blinzin wurde ich, als man das Lager liquidierte, im Spaetsommer 1944 nach Auschwitz verbracht. Hier hat man mir bald nach meiner Ankunft die Nummer A 15699 aus meinen linken Unterarm eintaetowiert.

Die Richtigkeit meiner Aussage bestaetige ich durch meine Unterschrift an Eides statt.

HERKOWICZ Anna

HERKOWICZ Anna

WATSON

20.7.1950

3100 Long Shore Ave., Philadelphia, Pa.

In Erledigung des Auftrags- und Beweinschlusses des Landgerichtes
Stuttgart vom 2. März 1950 erkläre ich zu Punkt 2. folgendes:

Insoweit möchte ich ausführen, dass ich nicht in der Lage bin,
immer Daten genau anzugeben. Dies ist auf meinen Gesundheitszustand
sein schlechtes Gedächtnis und die Erinnerung in die ich mich immer

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung

154

HEINZ WENNERT, M. D.
133 EAST 73RD STREET
NEW YORK, N.Y. 10021
UN 1-9000

5. Februar 1968

PSYCHIATRISCHES GUTACHTEN

in der Wiedergutmachungssache der Frau ANNA BERKOVITZ,
wohhaft: 66-02 111th Street, Forest Hills, New York,
47 Jahre alt, die von mir am 24. Januar 1968 auf Veranlassung von Herrn
Dr. Louis L. Goldstein untersucht wurde. Sie gab mir die folgende

Vergeschichte: Sie wurde am 20. Juli 1920 in Warschau als eines von 2 Kindern
geboren. Beide Eltern und der Bruder sind in der Verfolgung umgekommen. Der
Vater war als Webermeister angestellt gewesen. Die Ast. hatte 7 Klassen der
Elementarschule und 2 Klassen der Fachschule besucht, fing beim Alter von
16 Jahren an sich als Schneiderin auszubilden. Vor der Verfolgung war sie
unverheiratet geblieben, glaubt auch immer gesund gewesen zu sein und aus ge-
sunder Familie zu stammen. Mit Anfang der deutschen Besetzung Polens im
September 1939 wurde sie hier und dort zur Reinigungsarbeit gefordert, wurde
Anfang 1940 mit Familienangehörigen ins Getto gezwungen, verbrachte dort
mehrere Monate, wurde taeglich zur Reinigungsarbeit gefordert. Sie ist dann
fortgelaufen, begab sich zu Verwandten nach Radom, wo sie voruebergehend als
nichtjuedische Polin etwas Arbeit verrichtete, dann jedoch mit Verwandten
dort ins Getto kam. Sie kam daraufhin ins Zwangsarbeitslager Wolanow-Radom,
musste dort fuer die Soldaten als Putzmaedchen arbeiten. Sie erkrankte in
diesem Lager an Flecktyphus, war 2 oder 3 Wochen sehr krank. Es wurde einmal
auch ein Hund auf sie gereizt, er hat sie am rechten Bein angebissen, die

179

HEINZ WENNERT, M. D.
133 EAST 73RD STREET
NEW YORK, N.Y. 10021
UN 1-9000

ANNA BERKOVITZ

Seite 2

Wunde mussten geschnitten werden. Man wollte das Bein amputieren, die Ast. weigerte sich jedoch mit aller Kraft dagegen. Sie wurde von einem uniformierten Mann in diesem Lager auch vergewaltigt. Sie kam Mitte 1942 ins KZ Blizin, wo sie in der Nachstube wieder schwer arbeiten musste, wo sie auch oft geschlagen wurde, wo sie Hunger erdulden musste. Sie kam nach ungefähr 2 Jahren in diesem Lager ins KZ Auschwitz, es wurde ihr dort die Nummer A-15699 auf den linken Unterarm tätowiert. Die Häftlinge mussten Sand in den Händen oder Falten der Kleidung an einem Tage hintragen, am nächsten Tage wieder zurücktragen, mussten auch Mist schleppen, mussten andere menschenunwürdige Arbeit verrichten. Sie kam im Herbst 1944 in die Nähe von Chemnitz, in eine Waffenfabrik. Sie musste eine Woche des Nachts, eine Woche während des Tages arbeiten. Sie und andere Häftlinge wurden oft wegen Sabotage angeklagt, wurden furchtbar geschlagen, obwohl sie völlig unschuldig waren. Ungefähr 5 oder 6 Wochen vor der Befreiung wurde sie auf einen Fußmarsch geschickt, wurde dann einwaggoniert, kam ins Lager Theresienstadt nach vielen Wochen auf dem Transport, auf dem viele Menschen umkamen. In Theresienstadt verbrachte sie eine Woche, wurde dann durch russische Truppen am 9. Mai 1945 befreit. Sie verbrachte noch ungefähr 2 Monate in diesem Lager, hatte ärztliche Behandlung mit Hilfe des Roten Kreuzes, fühlte sich sehr krank und schwach. Sie begab sich nach Warschau, wo sie vergeblich Familienangehörige suchte, ging daraufhin nach Stuttgart, wo sie heiratete. Sie ging mit ihrem

Ausfertigung

Landesamt für die Wiedergutmachung

~~Stuttgart~~

Baden-Württemberg

7 Stuttgart 1, den 7.10.1968

Theodor-Heuss-Str. 26
Fernsprecher ~~29 60 51 / 52~~
Fernschreiber Ruf-Nr. 07-22480

A.-Z.: ES 24402-III/Ha/Sm
(Bei Schriftwechsel anzugeben)

Herrn
Rechtsanwalt
Konrad K i t t l

Eingegangen

15 OCT 1968

8 M ü n c h e n 22

Liebigstr. 12/II

Erledigt:

In dieser Entschädigungssache
Sprechstunden nur: Hospitalstraße 27
Montag, Mittwoch und Freitag 8-12 Uhr
sowie Mittwoch 14-16 Uhr
Fernsprecher 299711
Durchwahl-Rufnummer 29971
und Hausapparat 2256

Zustellung durch die Behörde
gegen Empfangsbekanntnis

KF/7.4.1969, not
(7.3.1969)

B e s c h e i d

In der Entschädigungssache Anna B e r k o w i c z , geb. Roza,
geb. am 20.7.1920,
wohnhaft: 66-02 141 St., Forest Hills, N.Y. 11375

Antragstellerin,

Bevollmächtigter: Rechtsanwalt Konrad Kittl, München 22,
Liebigstr. 12/II

wegen Schadens an Körper oder Gesundheit

hier: Heilverfahren, Rente und Kapitalentschädigung

hat das Landesamt für die Wiedergutmachung Baden-Württemberg
entschieden:

1. Die Antragstellerin hat gegen das Land Baden-Württemberg
Anspruch auf
 - a) Heilverfahren für einen körperlichen und seelischen
Erschöpfungszustand mit einer verfolgungsbedingten MdE
von 25% in der Zeit vom 1.5.1945 bis 31.12.1948
 - b) eine Kapitalentschädigung in Höhe von DM 1360.--
2. Ausgezahlt werden nach Maßgabe der devisa-rechtlichen
Bestimmungen
DM 1360.--
(i.W.: Eintausenddreihundertsechzig Deutsche Mark)
nach Zustellung des Bescheides an die Antragstellerin.
3. Im übrigen wird der Antrag zurückgewiesen.
4. Die Entscheidung ergeht kostenfrei;
Gebühren und Auslagen werden nicht erstattet.

Anl.: 1 Mehrfertigungs des Bescheides

B e g r ü n d u n g

- I. Die Antragstellerin wurde aus Gründen der Rasse verfolgt. Sie mußte ab 12.12.1939 das Judenkennzeichen tragen, befand sich vom April 1941 bis Juni 1943 im Ghetto Radom, anschließend im Zwangsarbeitslager Blizyn, kam im August 1944 in das Konzentrationslager Auschwitz, von dort nach Willischthal-Flossenbürg und wurde am 8.5.1945 im Konzentrationslager Theresienstadt befreit. Wegen Schadens an Freiheit ist sie durch Bescheid vom 15.11.1956 (Bl. 69) entschädigt worden.
- Mit Globalanmeldung vom 12.2.1958 (Bl. 78) begehrte sie u.a. auch Entschädigung wegen Schadens an Körper oder Gesundheit; dieser Anspruch galt nach Ablauf der in der Anmeldung enthaltenen zweijährigen Substantiierungsfrist als zurückgenommen.
- Am 11./15.2.1965 (Bl.80) begehrte sie erneut Entschädigung wegen Schadens an Körper oder Gesundheit und machte mit Bl. 97 unter Hinweis auf § 31 Abs. 2 BEG eine Angstneurose, Depressionen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Schreckreaktionen und vegetative Störungen als Verfolgungsschadens gelten.
- Von Amts wegen wurde die Medical Examination Card Nr. 32137 beigezogen und ^{da} vertrauensärztliche Untersuchung veranlaßt. Dr. Goldstein erstattete das vertrauensärztliche Gutachten vom 22.1.1968 (Bl. 148 d.A.), Dr. Wennert das psychiatrische Gutachten vom 5.2.1968 (Bl. 154 d.A.); zu diesen Gutachten nahm Dr. Andreas in seinem Gutachten vom 16.8.1968 (Bl. 163 d.A.) Stellung.
- II. Die Anmeldung vom 11./15.2.1965 wurde mit Inkrafttreten des BEG-SG wirksam, der Antrag ist gemäß § 189a BEG zulässig und im zuerkannten Umfang begründet.
- Nach dem Gutachten des Dr. Wennert, dem sich Vertrauensarzt Dr. Goldstein uneingeschränkt anschließt, liegen bei der Antragstellerin seit Befreiung im Sinne der Entstehung verfolgungsbedingte psychoreaktive Störungen mit Angst- und Spannungszuständen und Neigung zu Depressionen mit einer MdE von 30% vor.
- Auch Dr. Andreas, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, geht in seinen Gutachten davonaus, daß bei der Antragstellerin zum Zeitpunkt der nervenfachärztlichen Untersuchung im Februar 1968 eine